

ECOSOC-Sommertagung vom 3.-26. Juli 1991

Am 4./5. Juli 1991 ist mit dem High Level Teil in Genf die Sommersession des ECOSOC eingeleitet worden. Die namentlich von osteuropäischen und Drittweltländern, aber auch einigen westlichen Staaten mit Ministern beschickte Konferenz war den Auswirkungen der neuen Ost-West-Beziehungen auf die Weltwirtschaft, insbesondere hinsichtlich der Entwicklungsländer, gewidmet. Die schweizerische Delegation stand unter der Leitung von Direktor F.R. Staehelin.

Die zentrale Erkenntnis dieser zwei Tage war die, dass der Hinfall der Ost-West-Konfrontation kurzfristig wohl Anpassungsprobleme geschaffen hat, dass aber nach deren Ueberwindung, namentlich in der 3. Welt, beträchtliche wirtschaftliche Wachstumskräfte freigesetzt werden, die vorher nicht zum Zuge kommen konnten, sei es wegen Nichtberücksichtigung der Marktkräfte in der Wirtschaftspolitik, überhöhter Rüstungsausgaben oder anderer Faktoren. Man war sich einig, dass die mittel- bis längerfristig erheblich verbesserten Perspektiven in Ost- und Mitteleuropa kein Grund sein dürfen (und müssen), um den Entwicklungsländern beschränkte Ressourcen, seien sie öffentliche oder private in Form von Investitionen, vorzuenthalten. Es fand sich denn auch niemand, der glaubhaft machen konnte, bzw. wollte, dass dies in einem nennenswerten Umfang geschehen wäre. Viel klarer als früher trat jedoch bei den Geber- wie einzelnen Drittweltländern die Anerkennung der Konditionalität der Hilfe im Sinne der Verpflichtung auf politische, soziale und wirtschaftliche Reformen als notwendige Voraussetzung für effektive Fortschritte hervor. Allerdings wurde auch verschiedenerseits vor übertriebenem Optimismus gewarnt: Der unvermeidliche und auch gewollte Strukturwandel wird sowohl in Osteuropa wie im Süden mit grossen Schwierigkeiten verbunden bleiben.

Die schweizerische Delegation begrüßte in ihrer Intervention ebenfalls die nun möglich gewordene stärkere Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit auf Kriterien wirtschaftlicher Effizienz, welche vormals oft durch politische Ueberlegungen im Zeichen der Ost-West-Rivalität überlagert oder gar in der praktischen Wirkung in ihr Gegenteil verkehrt werden. Unter diesen Vorzeichen müsse heute die Gelegenheit erfaßt werden, die Organisationen der internationalen Zusammenarbeit, der politischen wie der wirtschaftlichen, wirksam zu restrukturieren (zentrales Thema der ordentlichen ECOSOC-Sommertagung). Was den Umbruch in Osteuropa betreffe, so dürfe er nicht zu einer Verringerung des Ressourcenflusses in die Entwicklungsländer führen. Es gelten, die Transformationen in den osteuropäischen Ländern mit zusätzlichen Mitteln zu fördern und ihnen wie den Drittweltländern durch einen besseren Zugang zu den eigenen Märkten die Integration in die Weltwirtschaft zu erleichtern (keine "Festung Europa").

Zur Politik der Schweiz schilderte Direktor Staehelin unsere Massnahmen zugunsten Osteuropa (Rahmenkredit von Fr. 250 Mio., Teilnahme an der BERD, Stabilisierungsfonds für Polen, G-24-Zahlungsbilanzaktionen) und betonte deren Zusätzlichkeit gegenüber unse-

rer Drittwelthilfe. Ferner wies er auf das 700-Jahrkreditpaket der Eidgenossenschaft (Entschuldung, Massnahmen zugunsten der globalen Umwelt) sowie unsere liberale Aussenwirtschaftspolitik mit ihren auszuschöpfenden Vorteilen auch für Entwicklungs- und osteuropäische Länder hin.

Als kleinere Sensation ist die Rede zu werten, welche der Aussenminister der Russischen Föderation, A. Kozyrev, als Vertreter der UdSSR gehalten hat. Sie enthielt klare Bekenntnisse zu Marktwirtschaft, Privateigentum, demokratischem Föderalismus als Grundlage der Beziehungen unter den Unionsrepubliken sowie klare Distanzierungen zu den sozialistischen Irrungen der Vergangenheit.

Ein Beispiel:" The Russian Federation, which is the largest Soviet republic, has worked out a programme for a speedy transition to the market economy, broad-scale privatisation, and support for the private sector on the basis of equality among all the forms of property. The convincing victory by Boris Yeltsin at the general presidential elections in the Russian Federation shows that a majority of its population supports this course.

Other republics are also working on their economic plans. We are in favour of coordinating these activities at the Union level, creating a single economic space and insuring an early conclusion of a treaty on a Union of sovereign states on a democratic and voluntary basis."

Im Hinblick auf die nun beginnende "reguläre" Sommersession des ECOSOC, deren Leitthema voraussichtlich die Restrukturierung der UNO im operationellen Teil des Wirtschafts- und Sozialbereichs (Entwicklung und Humanitäres) bilden wird, dürfte die High Level Tagung einen guten Auftakt gebildet haben. Sie hat es in der Tat erlaubt, den aktuellen Hintergrund zur anstehenden Reformdebatte aufzuarbeiten. Letztgenannte selbst sind vorderhand wegen der Diversität und Konsolidierungsbedürftigkeit der zahlreichen auf dem Tische liegenden Reformvorschläge noch nicht für eine High Level Veranstaltung reif. Die sehr weitgehende nordische Reformstudie für den Entwicklungssektor etwa dürfte erst der Anfang eines längeren Prozesses im UNO-System sein.

Ref. o.712.2(2-91) - THA/BKA

Datum: 5. Juli 1991

N O T I Z

an den Presse- und InformationsdienstBeitrag zum WOCHENTELEX

Titel: ECOSOC-Sommertagung vom 3.-26. Juli 1991

Teil I Teil II

verfasst von: THA (momentan in Genf/ECOSOC)Tel.

geschrieben auf

Textverarbeitung von: BKA

Tel. 35 23

Direktion für
internationale Organisationen
Der Direktor

Jean-Pierre Keusch

1 Beilage